

67 15991 E

15991 E

Bei dem Grabe

der am

13. März 1848 Gefallenen

von ihren trauernden Mitbrüdern.

Gute Nacht, gute Nacht,
In des Todes dunklem Schacht.

Horcht! es tönt von deutschen Zungen
Nun ein deutsches, freies Wort,
Und wie Engelruf erklingen
Ist's am Ister fort und fort.

Euer Blut, es war sein Siegel,
Eure Wunde rief es wach,
Und es tönt durch diesen Hügel
Euch zum Thron des Vaters nach,

Und es wird nicht mehr verwehen
In der fernsten Zeiten Strom,
Hoch und herrlich wird bestehen
Deutschlands stolzer Freiheitsdom.

Wo die Muse freundlich waltet,
Wo der Weisheit Sonnenlicht,
Hat die Eiche sich entfaltet,
Die nicht Zeit, kein Sturm mehr bricht.

Uns're Rechte sind gerettet,
Freiheit hat nun Oestreich's Sohn
Eng' und mächtiger gekettet
An des Habsburg's Liebesthron.

Uns're Freudenhymnen tragen
Wir zum Himmel hoch und hehr —
Eure Heldenherzen schlagen
Nun im Freudensturm nicht mehr.

Aufgewacht in Oestreich's Landen
Ist das neue Morgenroth,
Nun sind Menschen erst erstanden,
Menschen erst durch Euren Tod.

Was erkennen läßt uns wieder
Hat uns Euer Blut gebracht —
D'rum geliebte, traute Brüder: —
Gute Nacht, gute Nacht.

Julius Scheda,

Jurist im 3. Jahre.

Gedichtet auf der Wache in der Villa Metternich.



A. Dorfmeister's Druck und Verlag
(Stadt, Rühfußgasse Nr. 575).